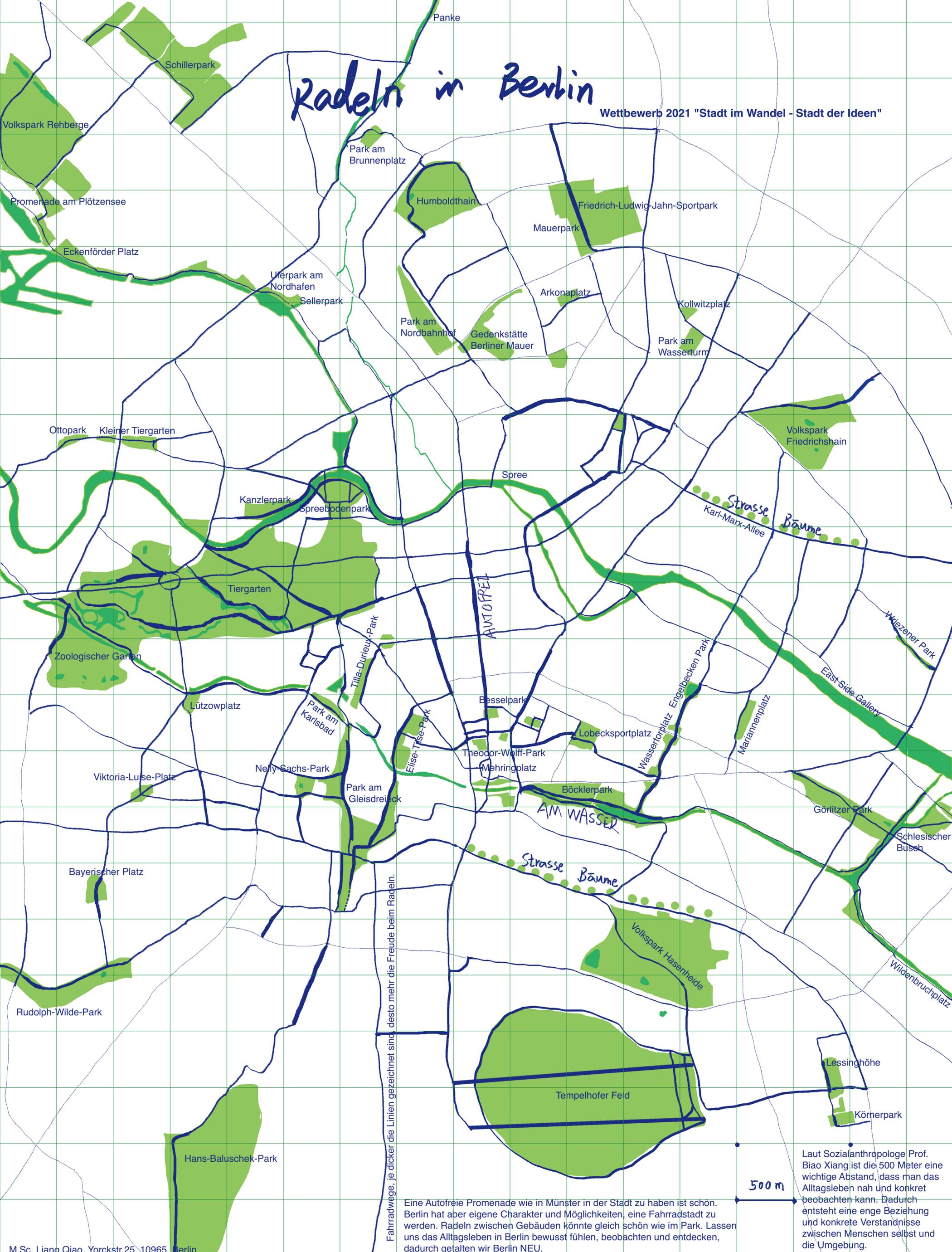


Hier möchte ich meine persönliche Erfahrung während der Corona-Zeit erzählen. Im Februar 2020 habe ich ein gebrauchtes Fahrrad gekauft, davor bin ich immer (fast 10 Jahre) mit dem öffentlichen Verkehr in Berlin gefahren. Mit dem Rad habe ich unerwartet diese Stadt neu erlebt und entdeckt. Im Park, am Wasser, neben Tram, nah von Autos, unter Bäumen, auf Steinen... Es langweilt nie, durch die Stadt zu radeln. Die neue Kenntnisse über die Stadt sehe ich als ein Geschenk und möchte mit Allen teilen. Die Kartierung meiner Fahrradwege stellt zwei Sachen dar: mein persönliche Empfindungen auf den unterschiedlichen Wegen und die Möglichkeit der Vernetzungen der einzelne Grünanlagen (Parks, Ufer, Wäldchen, Promenade, Platz) durch die Radwege. Der Rhythmus von der Strasse zum Grün zum Wasser zum Platz wieder zurück zur Strasse spielt eine Berliner Symphonie und jede mitspielen kann. Die Nachhaltigkeit ist nicht mehr nur eine Verantwortung sondern tatsächlich eine Freude, die uns mehr zum Nachdenken bringt.



# Radeln in Berlin

Wettbewerb 2021 "Stadt im Wandel - Stadt der Ideen"

Fahradwege, je dicker die Linien gezeichnet sind, desto mehr die Freude beim Radeln.

Eine autofreie Promenade wie in Münster in der Stadt zu haben ist schön. Berlin hat aber eigene Charakter und Möglichkeiten, eine Fahrradstadt zu werden. Radeln zwischen Gebäuden könnte gleich schön wie im Park. Lassen uns das Alltagsleben in Berlin bewusst fühlen, beobachten und entdecken, dadurch gestalten wir Berlin NEU.

Laut Sozialanthropologe Prof. Biao Xiang ist die 500 Meter eine wichtige Abstand, dass man das Alltagsleben nah und konkret beobachten kann. Dadurch entsteht eine enge Beziehung und konkrete Verständnisse zwischen Menschen selbst und die Umgebung.

500 m